

Münster i. W., Himmelreichallee 43, 20. November 1928

Sehr geehrter Herr Kollege Mulert!

Ich bin, wie Sie mit Recht vermuten, Abonnent der Christlichen Welt und Sie haben in mir schon einen sehr aufmerksamen Leser des ersten teils Ihres Vortrags gehabt. Ich habe bis jetzt nicht den Eindruck, dass Sie das Verhältnis Schleiermachers zur Reformation sachlich so sehr viel anders sehen als wir. Ich war auf ganz andern materiellen Widerspruch gefasst gewesen. Nur dass Sie offenbar, wenn ich das Bisherige recht verstehe, aus den Differenzen nicht so viel Wesens zu machen beabsichtigen, wie wir. Aber da hat dann eben mein Verständnis für Ihre Stellungnahme ~~XXXX~~ seine Grenzen. Sie sagen an der für mich entscheidenden Stelle Sp. 1062: "Zu fragen bleibt, ob für alle evangelischen Christen diese Denkweise die richtige ist". Sehen sie die reformatorische und die pietistisch-schleiermacherische Auffassung des Verhältnisses von Rechtfertigung und Heiligung (die doch in der Sache keine andere ist als die des Tridentinums) als in der evangelischen Kirche gleichberechtigt an? Und meinen Sie dafür wirklich mit jenen Lutherstellen, auf die sie anspielen und mit der Möglichkeit, Paulus und Johannes katholisch zu deuten, gedeckt zu sein? Oder ist, wenn diese Deutung vielleicht rechthaben ~~ankkz~~, die katholische Lehre also biblisch sein sollte, die reformatorische ebenfalls biblisch und also Sic et Non in der Kirche miteinander zu predigen? Oder ist die reformatorische unbiblisch? Aber warum werden wir dann nicht katholisch? Kurzum, angesichts jenes Satzes beginnt mir Alles vor den Augen zu schwimmen und ich sehe nichts mehr als - entschuldigen Sie, es ist wirklich nicht persönlich gemeint - das Blend des modernen Schlamasselprotestantismus. der Alles, Alles und eben darum schliesslich nichts mehr zu sagen hat.

Mit freundlichem Gruss

Ihr sehr ergebener